Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Mai 8, 1861.

Wie wird sich die Sache enden?

Wie sich der Krieg den die südlichen Rebellen gegen die Vereinigten Staaten begonnen haben enden mag, dies wird noch einige Zeit ein Räthsel bleiben—das heißt wenn die südlichen Landesverräther nicht sogleich willig sind ihre Waffen niederzulegen und sich den Gesetzen zu unterwerfen und unserer Constitution gehorsam sind. Daß man gerne wißen möchte wie bald diese traurige Zustände zu einem Schluß gebracht werden möchten, ist eine Gewißheit, und diese Gedanken kann man auch mit dem besten Willen nicht aus dem Gemüthe verbannen. Aus dieser Wißbegierde aber, entstehen wieder andere Gedanken, und dieselben werden auch von Unvorsichtigen zuweilen ausgedrückt — nämlich: daß die Regierung den Krieg nicht so schnell führe als dies sein sollte. Bedenkt man aber in welchem Zustande Alles gewesen ist, wie viele Verräther in unserer Armee waren, wie es mit unsern Waffen aussah, und wie viel Truppen dennoch in der kurzen Zeit seit Lincoln's Botschaft zusammen gebracht worden sind, so muß man sogleich zur Ueberzeugung kommen, daß unsere Regierung wahrlich sehr thätig gewesen ist. — Ja die Geschichte der ganzen Welt kann keinen ähnlichen Fall der Thätigkeit aufweisen. — Also verdient daher die Regierung auch das höchste Lob für diese Wirksamkeit u. Vorsicht, und dies von einem jeden guten Patriot und Freund unseres gemeinsamen Vaterlandes.

Auch möchte man gerne wißen, ob unsere Regierung die Sache mit dem Feinde nicht friedlich abmachen konnte? Jene Zeit ist vorüber—zwischen Nationen kann ein Waffenstillstand und eine friedliche Uebereinkunft getroffen werden—aber unsere Regierung kann mit den südlichen Dieben, Verräther, Seeräuber und Mörder dies nicht thun, denn für diese Verbrechen ist bekanntlich eine festgesetzte Strafe niedergelegt. An einen Friedensschluß ist daher nicht zu denken, ohne daß der Süden seine Waffen niederlegt.

Dann fragt man: Wird dann unsere Regierung immer blos in der Vertheidigung handeln, und was wird das Nächste sein? Die 20 Tage Nachricht die Lincoln den Verräther gegeben hatte, sind jetzt verfloßen, und wenn dieselbe sich nicht, wie ihnen befohlen wurde, den Gesetzen und der Constitution unterwerfen, so muß unsere Regierung dieselbe zwingen dies zu thun.

Was nächstens geschehen wird, dies ist ein Geheimniß welches Gen. Scott, der Kriegssecretär, der President und das Cabinet Niemand offenbart. Man vermuthet aber daß Gen. Patterson in einigen Tagen Baltimore besetzen wird — ferner daß eine Armee von 25,000 Mann sogleich den Weg nach Richmond bahnen soll—und noch weiter, daß 25,000 Mann an dem James Fluß concentriren sollen. Dann glaubt man daß zugleich in Port Royal eine Armee gelandet wird, um von da aus Charleston und Savannah zu nehmen.

Eine solche Expedition würde den Verräther Davis zwingen seine Hauptmacht zu Hause zu behalten, und somit wäre Virginien dann allein gelaßen um gegen die Vereinigten Staaten in das erste Treffen zu rücken. Ja dies scheint gegenwärtig das Programm zu sein, allein dasselbe kann auch sehr bald wieder abgeändert werden. — Gewiß ist es, daß unsere Regierung, da sie nun von den Traitors angegriffen worden ist, den Krieg fortführen wird, bis man wieder in allen Theilen der Vereinigten Staaten willig ist sich unserer alten Constitution und unsern Gesetzen zu unterwerfen, und seinen Antheil zur Erhaltung unserer glorreichen Union beizutragen. — Dies ist auch der rechte Standpunkt, wie dies jeder Patriot gerne zugibt. Möge aber doch Der, der Alles lenkt, das Ende dieses Kriegs, und zwar glücklich und siegreich für uns, die wir den „Sternen und Streifen" so fest anklammern, und auch fest entschloßen sind unsere Freiheiten und Rechte, die uns von unsern Vätern hinterlaßen worden sind, auch unsern Nachkommen ungeschmälert zu überreichen — bald herbei führen. — Ja, GOtt gebe daß unsere Flagge — unser Vaterland — die größte der Republiken — die beste aller Regierungen — die Hoffnung der Nachkommenschaft, und die Glorie des 19ten Jahrhunderts noch lange — ja noch Jahrtausende — erhalten und bewahrt werden mag!

Eine Geschäfts-Reise.

Herr David Gehman, von Hosensack, Lecha County, Pa., hat uns ersucht anzuzeigen, daß er gedenkt eine Geschäfts-Reise nach Canada West zu machen—und daß Geschäfte die ihm anvertraut werden, pünktlich und billig besorgt werden sollen.—Er gedenkt bis den 13ten Mai abzureisen.

Die Allen Infanteristen.

Aus der Philadelphia „Frei Presse" ersehen wir, daß 10 Deutsche, die zu General Small's Brigade gehörten, und nach Washington versprengt wurden, den „Allen Infanteristen," unter Capitain Thomas Jäger beigetreten sind.

☞ Aus Schuylkill County allein sind bereits 1902 Freiwillige nach dem Kriegsschauplatze ausgerückt.—Bravo!—Zum Unterhalt ihrer Familien wurden in wenigen Tagen in Pottsville allein 13,000 Thaler unterschrieben.

Für oder gegen die Regierung.

Der Philadelphia „Inquirer" fordert sehr zweckmäßig Alle auf, „in Reihe und Glied zu treten." — Die amerikanische Flagge ist in Staub getreten. Von dieser Stunde an giebt es nicht mehr eine Mittelstraße oder neutralen Grund.— Alle Partheigrenzen hören auf. Demokraten, Whigs, Amerikaner, Republikaner und Unionsmänner, sie alle verschmelzen in eine von zwei Partheien—Vaterlandsfreunde oder Verräther. Was uns anbelangt, so sind wir nicht vorbereitet für die eine oder die andere Regierungsform, welche die Einbildungskraft als möglichen oder wahrscheinlichen Ersatz für eine Republik andeuten möchte. Wir sind für die Regierung wie unsere Väter sie auf uns vererbten. Sie wurde durch Blut geweihet und als ein geheiligtes Vermächtniß uns hinterlaßen. Sie ist die unsrige um unter ihr zu leben, und wenn Gott seinen Segen dazu verleiht, werden wir unter ihr als der unsrigen sterben. Wir wollen sie haben, und keine andere. Wir haben keine politischen Fehden oder Groll zu rächen; wir kennen keine Ursache außer der, eine Beschimpfung unsrer Flagge auszugleichen, und eine angegriffene Regierung und eine verletzte Constitution zu vertheidigen und zu behaupten. Wir geben nichts darum wer Präsident, oder welche politische Parthei am Ruder der Regierung ist; so lange als sie die Ehre und die Flagge unsres Landes aufrechthalten, sind wir mit ihnen; Diejenigen, welche es nicht sind, sind gegen uns, gegen unsre Flagge, und gegen unsre Regierung. „Tretet in Reihe und Glied!"

Ganz lobenswerth.

Bekanntlich wurde den Truppen von hier, unter Capt. Thomas Jäger, auf ihrem Wege nach Washington, durch den Baltimore Mob ein Theil ihres Gepäcks gestohlen, und vielleicht gerade der Theil den sie am wenigsten entbehren konnten. Als diese Nachricht zu den Ohren unserer guten Allentaun Ladies kam, so begaben sie sich sogleich an die Arbeit—während einige Mannspersonen ihnen hülfreiche Hande leisteten—und verfertigten ihnen wieder 120 Hemden, und übersandten diesen patriotischen jungen Männer dieselbe am letzten Freitag, zusammen mit einer guten Anzahl Strümpfe und vielen andern nützlichen Kleinigkeiten.— Wie froh unsere lieben jungen Herren gefühlt haben mögen, als sie diese Geschenke von den Händen der Allentaun Ladies erhielten, dies läßt sich von selbst denken—ja daß sie mit einem herzlichen Dankgefühl erfüllt waren, daran darf man gar nicht zweifeln. Well, wir sagen: Alle Ehre diesen wackern, gefühlvollen und patriotischen Damen!

Die Botschaft des Gouverners.

Die vortreffliche Botschaft des Gouv. Curtin, bei der Zusammenkunft der Extra-Sitzung der Gesetzgebung, ist gerade ein Document für die Zeit. Dieselbe berührt in der Kürze die außergewöhnlichen Umstanden, die neue gesetzliche Verhandlungen nothwendig machen. Er bespricht die Uebertretungen der ausgetretenen Staaten in einer gemäßigten aber entschlossenen Sprache. Er blickt darauf hin wie lobenswerth Pennsylvanien der Allgemeinen Regierung in dem Aufruf für Truppen Gehör geschenkt, und empfiehlt Wege wie solche Truppen nützlich und wirksam gemacht werden können.— Er empfiehlt ferner ein Stay-Gesetz, und wir hoffen die Gesetzgebung wird ihm in seinen Vorschlagen einstimmig unterstützen.—Es sind dies keine Partheisachen—der Staat ist vereint in der Vertheidigung der Union, und die nothigen Maßregeln sollten ohne Zeitverlust angenommen werden. Die Botschaft findet der Leser in einer andern Spalte des heutigen Patriots.

Der Republikaner.

In dem „Unabhängigen Republikaner" von letzter Woche finden wir Folgendes: „Wie gut kämen unserm Staat jetzt die verschenkten $800,000 fälligen Tonnentargelder u. die jährlichen $300,000."—Wir antworten, daß es nicht wahr ist, daß der gedachten Eisenbahn-Compagnie je obige Summen verschenkt worden ist, oder verschenkt werden soll—dies haben wir bereits schon ein Dutzend Mal unumstößlich bewiesen. Wie gut könnten wir aber nun die Forts brauchen die uns weggenommen werden sind—wie gut die Schiffe die uns geraubt wurden—und wie gut die vielen Millionen Thaler die uns aus dem Neuyork Postamt, der Neu-Orleans Münze und aus der Vereinigten Staaten Schatzkammer gestohlen worden sind. Der Scribbler des Republikaners hat noch nie bewießen daß dies nicht geschehen ist—und kann es auch nimmer beweißen, denn es ist ewige unumstößliche Wahrheit.—Einer an unserm Ellbogen meint, der „Republikaner" hätte besser geschwiegen—und so denkt ein Jeder.

Kaltes Wetter.—Schnee.

In der letzten Woche erlebten wir hier ungewöhnlich kaltes Wetter für diese Jahrszeit. In der Mittwoch Nacht bildete sich ziemlich dickes Eis und der Boden war hart gefroren. Da aber glücklicher Weise der Wind sich nicht „legte," und es daher ganz trocken war, so behauptet man daß doch das Obst keinen Schaden gelitten habe. Am Donnerstag wurde die Witterung wieder mäßiger, aber am Freitag schneiete es mehrere Stunden bei uns, so auch am Samstage — doch derselbe ist so wie er fiel, auch wieder weggeschmelzen. Seitdem nun hat sich wärmeres Wetter eingestellt.

Die Illinois Truppen.

Die sechs vom Staate requirirten Regimenter sind jetzt vollzählig und wurden am vorigen Dienstag concentrirt. Doppelt so viel Mannschaften haben sich gemeldet und diejenigen, welche nicht angenommen wurden, werden als Reserven dienen.

Ohio.—Dieser Staat hat der Regierung, seit Lincoln's Proklamation, 81,000 Freiwillige angeboten—davon konnten aber nur 31,000 Mann angenommen werden.

Botschaft des Gouvernörs.

Harrisburg, 30. April.

An den Senat und das Repräsentantenhaus des Staates Pennsylvanien!

Meine Herren! Die gegenwärtige bedrängte Lage des Landes, die ohne Gleichen ist, hat mich veranlaßt, Sie jetzt zusammenzurufen.

Eine bewaffnete Rebellion in einigen Staaten der Union, legt uns wichtige Fragen zur Berathung vor und verlangt von Ihnen die Mittel für Aufrechthaltung der Autoritat der Landesregierung, der Ehre und Würde unseres Staates, zum Schutz unserer Bürger und zur baldigen Wiederherstellung von Frieden und Ordnung im Land.

In meiner Antrittsbotschaft äußerte ich unter anderm Folgendes:

„Niemand, der die Geschichte Pennsylvaniens und die Ansichten und die Gefühle seiner Bevölkerung kennt, ist gerechtfertigt uns Feindschaft gegen unsere Brüder im Süden vorzuwerfen. Wir betrachten sie als Freunde und Landsleute, an deren Wohlfahrt wir das größte Interesse fühlen, und wir erkennen alle unsere constitutionellen Verpflichtungen gegen sie im ganzen Umfang an. Sie buchstäblich brüderlich und zuvorkommend zu erfüllen sind wir gern bereit mit unwandelbarer Treue."

„Unsere Regierung ist eine nationale. Sie besitzt alle Attribute der Souveränität und darunter das Recht und die Pflicht der Selbsterhaltung. Sie ist auf einen Vertrag gegründet, zu welchem das gesammte Volk der Ver. Staaten die Partien sind. Sie ist das Resultat gegenseitiger Zugeständnisse zum Zweck wechselseitiger Wohlthaten. Sie wirkt direkt auf das Volk, und dieses schuldet ihr persönliche Anhänglichkeit. Kein Theil des Volkes, kein Staat, keine Vereinigung von Staaten kann willkürlich aus der Union austreten oder sich seiner Verbindlichkeiten dagegen entziehen.

Zu gestatten, daß ein Staat nach Belieben aus der Union austrete, ohne die Zustimmung der andern, wäre das Bekenntniß, daß unsere Regierung eine Fehlgeburt wäre. Pennsylvanien kann sich niemals bei einer solchen Verschwörung beruhigen, noch einer Lehre zustimmen, welche die Zerstörung der Regierung mit sich bringt. Soll die Regierung bestehen, so muß allen Forderungen der Constitution genügt werden und sie muß Macht haben, das höchste Gesetz des Landes in jedem Staat durchzusetzen.

Es ist die erste Pflicht der Nationalbehörden, dem Fortgang der Anarchie entgegenzutreten und die Gesetze zur Geltung zu bringen, und in Pennsylvanien wird das ganze Volk derselben eine treue thätige Unterstützung gewähren. Es will die Einheit der nationalen Union auf alle Fälle erhalten."

Kaum hatte man damals gedacht, daß wir sobald zur praktischen Ausführung dieser Wahrheiten aufgefordert werden sollten mit dem starken Arm der militärischen Gewalt.

Die beispiellose Raschheit und der Enthusiasmus, mit dem Pennsylvanien und die anderen loyalen Staaten der Aufforderung des Präsidenten geantwortet haben, und die Einmüthigkeit, womit unser Volk verlangt, daß die Regierung unverletzt erhalten werde, erläutert die Pflicht der verschiedenen Staaten und der Nationalregierung klar genug.

Die Schlachterei nordlicher Truppen in Baltimore wegen ihres friedlichen Durchmarsches auf Aufforderung der Regierung zum Schutz der Bundeshauptstadt gegen die Rebellion und die Hinderung unserer Pennsylvanischen Truppen, legen der Staatsregierung neue Verpflichtungen auf.

Nach letzten Nachrichten hatte die Bundesregierung militarischen Besitz von dem Heerweg nach Washington durch Annapolis. Aber der Durchmarsch wurde sehr gefahrdet und verzögert und die Sicherheit von Washington selbst bedroht.— Dies kann nicht geduldet werden. Mag Maryland sich als bundestreu bekennen, oder nicht, es kann kein feindliches Land, kein Hinderniß zwischen den loyalen Staaten und der Bundeshauptstadt geduldet werden.

Man darf hoffen, daß der Heerweg durch Baltimore nicht länger gegen einen friedlichen Durchmarsch der Bundestruppen geschlossen ist. Aber wir müssen davon Gewißheit haben und entweder friedlich oder mit Waffengewalt diesen Zweck erreichen.

Die Zeit zur Nachsicht mit der Rebellion ist vorbei. Der Norden hat keinen Einfall gemacht, im Gegentheil haben alle Parteien die bindende Gewalt jeder Bestimmung der Constitution anerkannt. Eine Rebellion des Südens deshalb als Folge erlittenen Unrechts darzustellen, ist eine Lüge, um den Verrath zu beschönigen. So wird die civilisirte Welt und die Geschichte diesen wahnsinnigen Versuch betrachten das wohlthätigste Gebäude einer Regierung zu stürzen, das jemals existirt hat.

Die Führer der Rebellion in den Baumwollenstaaten haben die Nachsicht der Bundesregierung verkannt. Sie haben brüderliche Nachsicht als Schwachheit angesehen und haben verkehrter Weise auf einen einigen Süden und einen uneinigen Norden gerechnet, welcher ihrer wilden Ambition, die zur Wegnahme von Arsenalen ꝛc. führte, zu Hülfe kommen würde. Der Insurrektion muß jetzt mit den Waffen entgegen getreten werden und das Volk der loyalen Staaten verlangt einstimmig die Wiederherstellung der Regierung auf dauernder Grundlage und die Wiederbesitznahme der widerrechtlich genommenen Forts, die Wiederherstellung der persönlichen Freiheit und des Handels in jeder Sektion. Und das Volk wird dafür streiten und ¾ Million Pennsylvanier wird dem Ruf zu den Waffen folgen, wenn es Noth thun sollte, um uns vor Anarchie und Plünderung zu erlösen, und sich und ihren Kindern für ewige Zeiten unsere Regierung und unsere trefflichen Institutionen zu sichern.

Von diesem Standpunkte und voraussehend, daß mehr Truppen erforderlich sein würden, als zuerst aufgeboten wurden, nahm ich Freiwillige an, bis wir 23 Regimenter hatten, die alle in den Dienst der Ver. Staaten genommen wurden.

Ich hatte mich nicht verrechnet. Am vorigen Samstag erhielt ich eine Requisition von weiteren 25 Infanterie-Regimentern und einem Cavallerie-Regiment, und schon sind mehr Compagnien angeboten als dazu nothig sind.

Ehe die Regimenter eingekleidet werden konnten, wurden 3 von der Bundesregierung von hier nach Philadelphia beordert, die mit lobenswerthesten Patriotismus sofort der Order gehorchten. Drei andere wurden nach Cockeysville bei Baltimore geschickt, wo sie 2 Tage blieben, aber von der Bundesregierung zurückbeordert wurden. Sie gingen nach York ins Lager, wo jetzt 5 Regimenter liegen. Drei Regimenter sind jetzt bei Chambersburg gelagert unter Order der Bundesregierung, 5 sind hier im Lager und 7 sind in Philadelphia in den Dienst gemustert. (Jetzt 8. A. d. R.)

Die Regimenter dahier werden von dem Commissariat des Staats verpflegt. Ihre Quartiere und ihre Rationen sind so gut als möglich und ihre Fortschritte im Exercitium treiflich. Für schleunige und ökonomische Bekleidung aller Regimenter ist Sorge getragen und vor Schluß dieser Woche werden alle eingekleidet sein.

In Washington sind 464 unserer Freiwilligen, die ersten von allen. Sie werden von der Bundesregierung verpflegt.— Ich werde ihnen jedoch baldmöglichste Kleidung schicken. Sie wurden weiter nicht auf ihrem Marsch nach Waschington beschädigt, obgleich sie in Baltimore insultirt worden sind.

Ein starkes Corps Unbewaffneter, die noch nicht in die Staatsmiliz aufgenommen waren, versuchte auf Ordre der Bundesregierung nach Waschington zu kommen und wurde in Baltimore von Bewaffneten angegriffen. Viele wurden schwer verwundet und 4 getödtet. Die Meisten kehrten nach Philadelphia zurück, Viele aber wurden mit Gewalt in Baltimore zurückgehalten und einige ins Gefängniß geworfen und andere sind noch nicht wieder nach Haus zurückgekehrt.

Ich habe die Ehre zu versichern, daß sich Offiziere wie Mannschaft mit größtem Muth benahmen. Sie sind jetzt als Regiment organisirt und in den Dienst genommen.

Bei Pittsburg habe ich ein Lager beordert, wo die Truppen von Westpennsylvanien in den Dienst genommen und organisirt und einexerzirt werden.

Die Banken des Staats haben von freien Stücken so viel Geld angeboten wie für die Vertheidigung und die Bedürfnisse des Staates und der Nation nöthig sein möchten und das temporäre Anleben von $500,000 (Akte vom 17. April 1861) wurde sofort zu Pari genommen. Diese Summe ist noch nicht ganz verwendet, da es unmöglich ist die Rechnungen zu prüfen und zu erledigen. Es kann über diese Ausgaben jetzt keine Rechnung abgelegt werden. Der Generalauditor und der Staatsschatzmeister haben aber ein Abrechnungssystem eingeführt, das alle Betheiligten zufrieden stellen wird.

Eine viel größere Summe aber ist nöthig, doch konnte ich ohne gesetzliche Vollmacht nicht zu deren Aufnahme schreiten. Ich rief Sie deshalb zusammen nicht allein zur Organisirung der Staatsmiliz, sondern auch um eine Vollmacht zu geben eine Summe aufzunehmen, die Sie für nothwendig für die gegenwärtige Sachlage halten. Es ist unmöglich abzusehen wie lange der jetzige Zustand dauern wird. Viele Bürger haben bereits den Staat im Dienst der Regierung verlassen und Viele werden noch folgen. Wir haben eine ausgedehnte Grenze zu decken und dafür eine wohlregulirte Miliz nöthig.

Ich empfehle deshalb dringend die sofortige Organisirung und Bewaffnung von mindestens 15 Cavallerie und Infanterieregimentern, außer denen welche in den Dienst der Ver. Staaten berufen sind.

Ich muß besonders die opferbereite Weise hervorheben, womit das Volk in allen Theilen des Staats aus Privatmitteln für die Familien derer sorgte, die jetzt unter Waffen stehen.

An vielen Plätzen haben Grand Jury's Gerichte und Stadtbehörden die Verwendung von öffentlichen Geldern zu diesem Zweck empfohlen. Ich möchte die Passirung einer Akte empfehlen, welche solche Bewilligungen und Ausgaben legalisiren.

Es steht zu erwarten, daß bei der gegenwärtigen Störung von Handel und Wandel der Marktwerth von Eigenthum im Allgemeinen herabgedrückt und ein großer Theil unserer Bürger den gewöhnlichen Mittel beraubt werden wird, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. — Obgleich viel Nachsicht von einem hochherzigen Volk zu erwarten ist, halte ich es doch für meine Pflicht, die Passirung eines billigen Gesetzes zu empfehlen, um das Opfer von Eigenthum zu verhindern, das durch Zwangsverkauf veranlaßt werden würde.

Niemals in der Geschichte unseres friedliebenden Staates sind Sie in so schlimmer Zeit zusammengekommen und bei Schaffung der Mittel zur Aufrechthaltung der Glorie unseres Landes sollten Sie von Gefühlen der Hingebung und der Aufopferung für unsere braven Vaterlandsvertheidiger beseelt sein.

Andrew G. Curtin.

Aufschub der Versammlung der Lutherischen General-Synode.

Die Versammlung der General-Synode der Evangelischen Lutherischen Kirche der Ver. Staaten, welche am 16ten Mai in Lancaster hätte stattfinden sollen, ist wegen der aufgeregten und drohenden Zustände des Landes durch den President der Synode bis auf weitere Nachricht aufgeschoben worden.

☞ Der „Evening Argus," die einzige demokratische Zeitung, welche bisher noch in englischer Sprache in Philadelphia erschien, ist gestern schlafen gegangen.

Eine werthvolle Karte.

Wir sind unserm Nachbar und besonderem Freund, dem Prof. G. A. Aschbach, für eine herrliche Karte, den Kriegssitz vorstellend, die er uns als Geschenk überreichte, herzlichen Dank schuldig. — Auf derselben sind die Entfernungen von einem Platz zum andern, die Berge, Flüße, Landseen, Landstraßen, Brücken, Riegelbahnen, die Feldlager wo unsere Truppen liegen, u. s. w., richtig und deutlich angegeben. — Wahrlich gedachte Karte macht nicht nur dem Professor, sondern auch zugleich unserer Stadt die größte Ehre, indem dieselbe alle andere Karten von dem Kriegssitz die bisher in Philadelphia und Neuyork verfertigt worden sind, weit übertrifft. So wie der Kriegssitz an einen andern Ort verlegt wird, so gedenkt Prof. Aschbach sogleich wieder eine neue Karte folgen zu laßen. — Die oben besprochene Karte kostet nur 15 Cents und dieselbe sollte in jeder Familie angetroffen werden—nicht nur allein aus dem Grunde weil sie ungewöhnlich billig ist, sondern auch zugleich weil dieselbe dem Zeitungsleser so unberechenbar viel Aufschluß gibt.

Nieder mit den Piraten.

Jefferson Davis, President des südlichen Bundes, hat Kaperbriefe ausgegeben und es werden daher bald Berichte eingehen, daß Räubereien auf der See vorgekommen sind durch Solche, die Gebrauch von diesen Kaperbriefen machen. Das Marine-Departement in Washington hat den Commandören der Vereinigten Staaten Kriegsschiffe befohlen, alle Schffie, welche unter solchen Briefen segeln zu nehmen und die Befehlshaber gleich als Piraten an den Raen aufzuknüpfen, die Mannschaften und reuigen Offiziere aber in Ketten zu legen und nach den Ver. Staaten zu bringen zum Verhör.

Diese summarische Behandlung der Piraten wird wahrscheinlich auch von den europäischen Mächten befolgt werden, denn sie sind ebensoviel interessirt, den Ocean frei zu haben für Handel und Verkehr, als der Norden unserer Union.— Man befürchtet, daß diese Piraten nächstens einen Angriff machen werden auf die von Californien nach Neu-York fahrenden Dampfschiffe, welche gewöhnlich starke Geldladungen an Bord haben, was die Sonderbündler besonders gut gebrauchen können. Nieder mit den Piraten!

Wie der Streit zu „fetteln" ist.

Die Freunde der Secessionisten sagen die Regierung sollte einen Compromiß mit den Südländern machen um den Krieg zu „fetteln." Wir sind auch dafür daß der Streit „gefettelt" werde.— President Lincoln hat auch zu diesem Zweck einen Compromiß angeboten welchen wir unterstützen. Er empfahl, nämlich den Rebellen, sich innerhalb zwanzig Tage friedlich nach Hause zu begeben und ihren Krieg gegen die Union und Constitution aufzugeben. Dieses ist unser Compromiß, und wenn die Rebellen diesen annehmen, so ist der Streit in einem Tage gefettelt und Frieden hergestellt. Nehmen sie diesen Compromiß nicht an, so ist der President genöthigt denselben mit Gewalt auszuführen.

Tödtliches Unglück.

David Bingeman, ein Backsteinleger, war am verlebten Mittwoch Morgen beschäftigt die letzten Arbeiten an einem Schornstein auf einem Hause in Reading, zu verrichten, als das Gerüst brach und er hinunter in den Keller stürzte. Er hatte das Genick gebrochen, was seinen augenblicklichen Tod verursachte. Hr. Bingeman war etwa 43 Jahre alt und hinterließ keine Familie.

Schlimme Zeiten für die Biertrinker im Süden.

Seitdem in Folge des Kriegs die Bierlieferungen des weltberühmten Philadelphia Lagerbiers nach dem Süden aufgehört haben, müssen die Baltimorer und Richmonder ihr einheimisches Gebräu trinken, das sie sonst verschmaht, und müssen es noch obendrein theuer bezahlen. In Richmond wird ein Glas Lager bereits mit 10 Cents bezahlt; in Charleston aber gibt's gar kein Lager mehr.

England und Frankreich.

Correspondenten von Waschington melden, daß die Gesandten von England und Frankreich in Waschington unserer Regierung angezeigt haben, daß ihre Regierungen die südliche Confederation nicht anerkennen würden, sondern daß sie ihre Hülfe anbieten, um jene Rebellion zu unterdrücken.

Edles Anerbieten.—Die Doktoren H. Detwiller, J. J. Detwiller und C. J. Roseberry von Easton, haben sich erboten, den Familien der in den Krieg gezogenen Soldaten umsonst zu behandeln und auch die Arzneien zu stellen. Fällt also in einer solchen Familie eine Krankheit vor, mag sie sich nur getrost an irgend einen der obigen Aerzte wenden.

Verheirathet:

Am 30sten April, durch den Ehrw. Hrn. J. Dubs, Hr. Edward Scherer, (Wittwer) mit der Wittwe Elisabeth Harwick, beide von dieser Stadt.

Gestorben:

Am vorletzten Dienstag, in Ober-Macungie Taunschip, diesem County, Hr. Jacob Schwartz, in einem Alter von etwa 58 Jahren.

Am 30sten April, in Nord-Whelthall Taunschip, Lecha County, Hr. John Schantz, in einem Alter von 70 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen. (Eingesandt durch den Ehrw. J. H. Derr.)

Am 23. April, in Hereford Taunschip, Berks County, Hr. Peter Deischer, in einem Alter von 67 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen.

Am 27. April, in Allentaun, Herr Carl H. Nadig, aus Rhein Baiern, in einem Alter von 53 Jahren und 12 Tage.

Allentaun Bank.

Mai 6, 1861.

Ein halbjährlicher Dividend von 4 Prozent ist heute durch die Direktoren der Allentaun Bank erklärt worden — zahlbar an dem Caunter an oder nach dem 15ten Dieses Monats.

C. W. Cooper, Cassirer.

Mai 8, 1861. nq3m

Süd-Whelthall Lebens-Stock

Versicherungs-Gesellschaft.

Die jährliche Versammlung der „Süd-Whelthall gegenseitigen Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft," wird gehalten werden auf Samstags den 25sten Mai, um 9 Uhr Vormittags, an dem Gasthause von Charles Hagenbuch in Allentaun, zu welcher Zeit 9 Mitglieder zu erwählen sind, welche das Board der Verwalter für das eintretende Jahr bilden sollen. Besagte Wahl soll ohne Unterbrechung von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags gehalten werden.

Andere wichtige Geschäfte sind zu verhandeln, und abwesende Glieder haben eine Strafe von 25 Cents zu bezahlen. Personen die wünschen Mitglieder der besagten Gesellschaft zu werden, sind ersucht sich an obenbenamten Tag und Ort einzufinden.

☞ Solche Mitglieder die noch auf frühere Assessments schuldig sind, sind ebenfalls hierdurch ersucht, zwischen nun und dem 25sten Mai abzubezahlen. Die Rechnungen aller Solcher, die dies vernachläßigen, werden dann den Händen eines Friedensrichters zum Eintreiben übergeben.

Auf Verordnung der Board.

L. F. Butz, Sec.

Mai 8. nq3m

Zweiter

Frühjahrs-Einkauf.

Elias Mertz und Sohn

Haben soeben ihren zweiten Frühjahrs-Einkauf von

Stiefeln, Schuhen, Hüten, Kappen, ꝛc., ꝛc.,

erhalten, den sie zu den allerniedersten Preisen wieder ablaßen werden.

Für Mannspersonen.

Kalb, Kip und grobe Stiefeln und Schuhen, Kalb Patent-Leder Gaiters, Knaben-Stiefeln und Schuhen, alle sehr wohlfeil.

Für Weibspersonen.

Wir haben einen großen und herrlichen Stock von Gaiters auf Hand, darunter so nieder als 50 Cts. das Paar—und Heel-Gaiters an nur $1 per Paar; ein schöres Assortement von Kid-Lace Stiefeln und Schlippers.—Kurzum ein allgemeiner Stock von Schuhen und Gaiters.—Läties vergeßt nicht bei uns zeitlich vorzusprechen, indem wir gewiß davon sind daß wir euch besser befriedigen—was Styl und Preisen anbelangt—als je vorher.

Ebenfalls: Eine große Varietät Frühjahrs und Sommer-Hüten, sehr wohlfeil,—wie auch Trunks, Valizen, Cärpet-Bags etc. Während wir für genossene Gunst Dank abstatten, erbitten wir eine Fortdauer öffentlicher Unterstützung.

Allentaun, Mai 8 nq6v

Zustand der Allentaun Bank.

Mai 1, 1861.

Capital-Stock,	$160,000 00
Discontos,	8,950 16
Umlauf,	192,555 00
Depositen,	74,664 61
Schuldtig an Banken,	12,049 04
Unbezahlte Dividende,	867 20
Gentingent Fond,	6,500 00
Profit und Verlust,	659 49
	$456,245 50
Discontirte Bills,	$326,429 71
Judgments,	4,806 17
Von Banken fällig,	45,037 54
*Noten u. Checks von andern Banken,	18,854 97
Münze,	48,799 39
Liegendes Vermögen,	9,000 00
Suspense Rechnung,	2,248 80
Protest und Expens Ausgaben,	1,068 92
	$456,245 50

*Noten und Checks von andern Banken sind gleich im Werth von Specie.

Ich bescheinige daß das Obige eine wahre Darstellung des wirklichen Zustandes der Bank ist, am besagtem Datum.

Charles W. Cooper, Cassirer.

Beeidigt und unterschrieben vor mir, Mai 1, 1861. George Frey, öffentlicher Notar.

Allentaun, Mai 8. nq1m

Dr. Wm. F. Danowsky's Apotheke,

No. 87, Ecke der Neunten und West-Hamilton-Straße, 2te Thüre oberhalb Biery's Liquor-Stehr, Allentaun.

In den europäischen Schulen der medizinischen und Pharmazeutischen Fakultäten erzogen, und ein Mitglied der Philadelphia medizinischen Schule, fühle ich mich fähig allen Ansprüchen von Aerzten, Stehrhaltern und Privat-Leuten entsprechen zu können, und schmeichle ich mich mit der Hoffnung vom Publikum unterstützt zu werden, da ich meine Medizinen alle nach den neuesten Erfindungen und streng nach den Ver. Staaten und europäischen Pharmakopeeen zu bereiten gedenke. Rezepte und Bestellungen von Aerzten werden aufs pünktlichste durch sachverständige Apotheker ausgeführt werden.

Neben Droguriten und chemischen Artikeln werden zum Verkauf gehalten: Alle populären Patent Medizinen, Perfumerien, Fänzy Artikel, Haaröl, Zahnbürsten, Fluid, Alcohol, Camphin, Kohlenöl, bester Qualität Kohlenöls-Lampen, Mätchs, Ofenschwärze, Gewürze u. s. w.

Ebenfalls zeige ich an, daß ich durch eine vierzigjährige Erfahrung in den Stand gesetzt bin Erleichterung oder Heilung in der Fallsucht (Epilepsia) und nervösen Krämpfen zu geben.

Dr. Wm. F. Danowsky,

Gemeinsamer Arzt in Deutschland und Mitglied der medizinischen Schule in Philadelphia zeigt seinen alten Kunden und Freunden an, daß er sich wieder für immer in Allentaun ansäßig gemacht hat. Seine Office ist in seiner Apotheke wo er allen Kranken, besonders chronischen, diejenige Hülfe wird angedeihen lassen die ihm eine vierzigjährige Praxis und die rationelle Medizin gelehrt hat.

Wm. F. Danowsky, M. D.

Allentaun, Mai 8, 1861. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Pfingst-Montag den 20sten Mai, um 12 Uhr Mittags, soll am Hause des verstorbenen George Kern, in Waschington Taunschip, Lecha County, folgendes persönliche Vermögen öffentlich verkauft werden, nämlich:

Eine Kuh, 2 Rinder, 3 Schweine, 2 Schaafe, ein 4-Gäulswagen so gut als neu, ein 2-Gäulswagen, ein 1-Gäulswagen, ein 1-Gäulswagen mit Springs, ein noch ganz neues Wägel-Geschirr, eine Dreschmaschine und Pferdegewalt, 2 Windmühle, Jachtschlitten, Holzschlitten, Heuleitern, Gabeln, Rechen, eine Drumsäge, nebst einer großen Verschiedenheit anderer Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Elias Kern, Thomas Kern, } Adm'rs.

Mai 8. nq3m

Soda-Asche, Potasche und Wasch-Soda, wie auch fertige Lauge zum Seifekochen, zu haben bei

A. B. Moser.

Marktberichte.

Preise in **Allentaun** am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$5 50	Butter (Pfund)	16
Waizen (Buschel)	1 35	Unschlitt	10
Roggen	70	Schmalz	12
Welschkorn	65	Wachs	25
Hafer	30	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	70	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	10	Gyps	4 25

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her zwischen den Unterzeichneten, unter der Firma von Grim und Ludwig, in dem Gerber- und Lederbereiter-Geschäft, u. s. w., bestandene Handelsfirma, in Salzburg Taunschip, so wie in der Stadt Allentaun, Lecha County, am 24